

RASSISMUS

von Christiane Toyka-Seid und Gerd Schneider

Der Begriff "Rasse"

Sicher kennt ihr das Wort "Rasse" aus der Tierwelt. Die Tierarten sind in sich noch einmal in Tierrassen unterteilt. Wenn Hunde eine Art sind, dann sind die Bernhardiner eine Rasse der Hunde. Die Bernhardiner haben ganz bestimmte äußere Merkmale, die sich vererben und die sie von anderen Hunden unterscheiden. Der Begriff "Rassismus" ist von „Rasse“ abgeleitet.

Abwertung anderer Menschen

Der Rassismus behauptet, dass eine bestimmte Art von Menschen, zum Beispiel die Menschen mit weißer Hautfarbe, besser und zu größeren Leistungen fähig seien als andere Menschen. Meist versuchen Menschen mit solchen unsinnigen Aussagen, den eigenen Stellenwert zu erhöhen und andere, ihnen fremde Menschen und Völker abzuwerten, auf eine niedrigere Stufe zu stellen.

Rassismus in der Zeit des Nationalsozialismus

Im Laufe der Geschichte sind solche dummen Behauptungen sogar als angebliche wissenschaftliche Lehre verkündet worden. Während der Zeit des Nationalsozialismus dienten solche Behauptungen dazu, die Ausrottung ganzer Bevölkerungsgruppen zu rechtfertigen. In demokratischen Gesellschaften hat Rassismus keinen Platz.

ANTISEMITISMUS

von Christiane Toyka-Seid

Bedeutung des Begriffs

Wenn Menschen Juden gegenüber feindlich eingestellt sind, nennt man das "Antisemitismus". Das kann sich in Beschimpfungen äußern, in Lügen, Erniedrigungen und Ungerechtigkeiten. Es kann sich aber auch in körperlicher Gewalt zeigen oder sogar in organisierter Massentötung.

Antisemitismus im Nationalsozialismus

Besonders grausame Folgen hatte der Antisemitismus im Nationalsozialismus. Viele Millionen Juden in Europa wurden im Holocaust ermordet. Der deutsche Staat hatte diesen Völkermord geplant und durchgeführt.

Antisemitismus ist verboten

In unserem Grundgesetz steht ausdrücklich, dass antisemitische Handlungen und Äußerungen verboten sind. Trotzdem gibt es immer noch Antisemitismus. Besonders in Kreisen der Neonazis werden judenfeindliche Parolen verbreitet oder an Wände geschmiert und jüdische Grabmale geschändet. Die Täter werden verfolgt und bestraft. Auch die Vereinten Nationen haben Antisemitismus als Ausdruck von Rassismus verurteilt. Weniger ▲

Woher kommt das Wort "Antisemitismus"?

Der Begriff "Antisemitismus" für "Judenfeindschaft" kam in Deutschland im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts auf. Er hat sich bis heute gehalten, obwohl "Antisemitismus" genau übersetzt eigentlich etwas anderes bedeutet. Die Semiten sind eine Volksgruppe, zu der alle Völker gehören, die semitische Sprachen sprechen. Eine semitische Sprache ist zum Beispiel Hebräisch

HOMOPHOBIE

von Christiane Toyka-Seid und Gerd Schneider

Feindselige Einstellung

Dieses Fremdwort heißt übersetzt Feindseligkeit gegenüber Menschen, die homosexuell, also schwul oder lesbisch sind, oder eine andere sexuelle Orientierung haben. Menschen, die homophob eingestellt sind (so heißt das Adjektiv vom Wort „Homophobie“), sind ablehnend bis feindlich gegenüber homosexuellen Menschen. Sie äußern sich abwertend und verhöhnen homosexuelle Menschen durch hässliche Bemerkungen, Witze und Sprüche.

Sexuelle Orientierung

Homophobe Menschen glauben, dass alle Menschen heterosexuell sein sollten. Das bedeutet: Männer sollten nur mit Frauen und Frauen nur mit Männern eine sexuelle Beziehung haben. Homophobe Menschen lehnen andere sexuelle Orientierungen grundsätzlich ab.

Die Würde jedes Menschen achten

In unserem Grundgesetz steht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Das heißt, dass jeder Mensch in seiner Persönlichkeit zu achten ist. Dazu gehört auch seine ganz eigene Sexualität. Homophobie hat in unserer Gesellschaft keinen Platz. Egal, welche sexuelle Orientierung ein Mensch hat: Diese gehört zu ihm, sie ist untrennbar mit seiner Persönlichkeit verbunden. Die persönliche Entfaltung des Menschen, die Vielfalt von Lebensentwürfen und Orientierungen sind ein Grundmerkmal unserer demokratischen Gesellschaft.

SEXISMUS

von Prof. Dr. Wippermann

Sexismus würdigt Menschen aufgrund ihres Geschlechts herab. Das betrifft alle Geschlechter. Sexismus ist ein Sammelbegriff für verschiedene Formen der Übergriffigkeit und Herabwürdigung des anderen Geschlechts:

- zu lange und aufdringliche Blicke,
- eindeutig auf Sex hinweisende Körperbewegungen und Gesten,
- unerwünschte Körperberührung (an Po, Bein, Schulter etc.),
- eine derb-lästerliche Wortwahl einer Person gegenüber,
- lustvolle oder kritisierende Bemerkungen über die aufreizende Kleidung einer Person,
- Bilder mit (halb)nackten Körpern in Zeitschriften, auf Websites, in sozialen Netzwerken

In einer offenen, modernen und gleichberechtigten Gesellschaft hat Sexismus keinen Platz.

<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/gleichstellung/gleichstellung-und-teilhabe/massnahmen-gegen-sexismus/massnahmen-gegen-sexismus-154354>

GLEICHBERECHTIGUNG

von Christiane Toyka-Seid und Gerd Schneider

Kurz & knapp

Gleichberechtigung heißt, dass alle Menschen die gleichen Rechte haben. So steht es auch in unserem Grundgesetz. Trotzdem gibt es noch viele Benachteiligungen. Betroffen sind zum Beispiel immer wieder Frauen, Menschen mit schwarzer Hautfarbe oder behinderte Menschen. Viele Organisationen setzen sich dafür ein, dass gleiche Rechte wirklich für alle gelten.

Frauen fordern Gleichberechtigung

Die Menschen sind gleichberechtigt, wenn sie alle die gleichen Rechte haben. Das ist nicht selbstverständlich. In Deutschland begannen vor etwa 150 Jahren die Frauen um ihre Gleichberechtigung zu kämpfen. Sie wollten die gleichen Ausbildungschancen, sie wollten das Wahlrecht haben (das es in Deutschland erst seit 1918 für die Frauen gibt).

Gleichberechtigung ist noch nicht erreicht

Bei der Gründung der Bundesrepublik Deutschland 1949 wurde die Gleichberechtigung von Frauen und Männern im Grundgesetz festgeschrieben. Es dauerte dann aber noch viele Jahre, bis die Gesetze geändert wurden, die die Frauen im Alltag benachteiligten. Tatsächlich gibt es heute immer noch viele Benachteiligungen von Frauen. Für die Durchsetzung gleicher Rechte von Frauen und Männern setzen sich bis heute vor allem viele Frauenorganisationen ein. Aber nicht nur für Frauen werden gleiche Rechte gefordert. Auch viele Menschen mit dunkler Hautfarbe wehren sich gegen Benachteiligung im Alltag und fordern die gleichen Rechte wie weiße Menschen.

Gleichberechtigung von schwulen und lesbischen Paaren

Sehr lange haben schwule und lesbische Paare für Gleichberechtigung gekämpft. Jetzt können sie heiraten und auch Kinder adoptieren.

GRUNDGESETZ

von Christiane Toyka-Seid und Gerd Schneider

Kurz & knapp

Das ist der Name von unserer Verfassung. Darin stehen die wichtigsten Spielregeln, die für das Zusammenleben der Bürger wichtig sind. Daran muss sich jeder halten. Das Grundgesetz beginnt mit den Grundrechten. Diese gelten für alle Menschen und dürfen niemals abgeschafft werden.

Verfassung Deutschlands

Das Grundgesetz (es wird oft mit GG abgekürzt) ist die Verfassung der Bundesrepublik Deutschland. Das Grundgesetz gibt es seit der Staatsgründung der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1949. In ihm stehen die wichtigsten "Spielregeln" für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland. Alle Behörden, Gerichte, alle Bürgerinnen und Bürger müssen sich daran halten. Kein Gesetz, das in unserem Land gilt, darf dem Grundgesetz widersprechen. **Weniger ▲**

„Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ – GG, Artikel 3

Aus unserem Grundgesetz

Damit ihr eine Vorstellung bekommt, was in unserer Verfassung steht, hier ein kurzes Zitat aus dem ersten Abschnitt des Grundgesetzes:

"Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Männer und Frauen sind gleichberechtigt [...]

Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen

Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden."

DISKRIMINIERUNG

von Christiane Toyka-Seid und Gerd Schneider

Ungerechtfertigte Benachteiligung

Wenn einzelne Menschen oder Gruppen benachteiligt werden, weil sie zum Beispiel eine andere Hautfarbe oder eine andere **Religion** haben, so werden sie diskriminiert. Die Gründe dafür können sehr unterschiedlich sein. Oft spielen **Vorurteile** eine Rolle. So haben manche Menschen ohne Grund eine schlechte Meinung von Menschen fremder Herkunft oder mit fremdländischem Aussehen. Sie behandeln diese Menschen deshalb unfair und ungerecht. Das ist Diskriminierung.

Demokratie duldet keine Diskriminierung

Bei der Diskriminierung spielt oft auch das Geschlecht eine Rolle. So erhalten Frauen im Berufsleben manchmal weniger **Gehalt** oder Lohn als ihre männlichen Kollegen, obwohl sie die gleiche Arbeit tun. Diese Frauen werden ungleich behandelt. Auch Menschen, die schwul oder **lesbisch** sind, werden oft diskriminiert. Das Wort "schwul" wird manchmal sogar als Schimpfwort benutzt, um andere Menschen herabzusetzen. Gegen Diskriminierungen muss sich eine **demokratische Gesellschaft** entschieden zur Wehr setzen.

RELIGIONSFREIHEIT

von Claudia Hennerkes

Neu beim Judo

Jana ist gespannt. Heute wird sie das erste Mal zum Judo gehen. Alle Kinder stehen im Flur bereit, da kommt auch schon der Trainer. Zunächst lernen sie die Begrüßung: Alle knien in einer Reihe dem Trainer gegenüber, sie verbeugen sich. Jana sitzt neben einem Mädchen mit langen schwarzen Haaren. Sie lächelt. Sie scheint nett zu sein. In der Vorstellungsrunde erfährt sie ihren Namen: Aysche. Leider ist Aysche nach dem Unterricht ganz schnell weg und Jana kann sie nicht mehr ansprechen.

Freundinnen

Beim nächsten Training soll sich jeder eine Partnerin suchen, Aysche und Jana steuern aufeinander zu. „Gesucht und gefunden“ sagt Aysche. „Finde ich auch“, so Jana. Seitdem üben die beiden gemeinsam die Judowürfe - sie werden ein eingeschworenes Team. Nur doof, dass Aysche immer so früh nach dem Training nach Hause muss. Jana nimmt sich vor, Aysche danach zu fragen und lädt sie für das kommende Wochenende zu sich nach Hause ein. Ihr Vater hatte sowieso gefragt, ob sie nicht noch jemanden zum Grillen mitbringen möchte. Seitdem ihre Eltern nicht mehr zusammen leben, darf Jana am Wochenende meistens eine Freundin mitbringen „falls Papa mal arbeiten muss und damit es ihr nicht langweilig wird“.

Grillen bei Jana

Am Samstag sitzen sie dann in Papas Garten und das Fleisch duftet schon herrlich! Aysches Vater hatte sie hierher gebracht und darauf bestanden, dass er sie auch wieder abholt. Mitessen wollte er leider nicht. „Schade“, fand Jana, „dann hätten wir deinen Papa mal kennen gelernt.“

Aysche und Jana haben Hunger. Sie laden sich ordentlich von den Salaten auf und fangen schon mal an zu essen. Als Janas Vater dann das erste Nackenkotelett vom Grill nimmt und in Aysches Richtung guckt, winkt diese ab: „Nein. Tut mir Leid. Ich esse kein Schweinefleisch.“ Jana will wissen, warum. „Das ist bei uns so“, sagt Aysche. „Wieso“, hakt Jana nach, „seid ihr Vegetarier?“ „Ne, Muslime“ erwidert Aysche. „Unsere Religion verbietet Schweinefleisch, weil das nach unserem Glauben nicht rein ist.“

„Ach du Schande“, flucht Jana leise. „Da möchte ich doch kein Muslima sein. Wenn die nicht mal Fleisch essen dürfen...“ „Doch, doch.“ Janas Papa weiß mehr: „Jeder Glaube, jede Religion ist

anders. Und jede Religion hat ihre eigenen **Gesetze**, die von jedem Andersgläubigen akzeptiert werden sollten.“

Religion und Respekt

Er setzt sich zu ihnen und beginnt zu erzählen: „Es ist wichtig, dass wir uns und unseren Glauben gegenseitig respektieren. Leider gibt es noch immer viele Menschen, die meinen, dass ihre Religion die einzig richtige ist. Das ist natürlich Unsinn. Jeder darf seinem eigenen Glauben nachgehen, wenn es auch meistens so ist, dass die Eltern die Religion vorgeben. Das gilt für **Christen** genauso wie für Muslime und alle anderen Gläubigen. Und im Islam gilt eben das Schweinefleisch als unrein, in **Indien**, wo viele **Buddhisten** leben, ist die Kuh heilig. Das Recht, seine eigene Religion auszuüben, gilt leider nicht überall auf der Welt. Immer noch gibt es Länder, in denen Menschen verfolgt werden, weil sie einen anderen Glauben haben als es ihr **Staat** von ihnen verlangt.

Auch in **Deutschland** hat es früher Gesetze gegeben, die den Menschen vorgeschrieben haben, was sie glauben sollten. Heute darf keiner mehr wegen seiner Religionszugehörigkeit schlecht behandelt werden. So steht es im **Grundgesetz**, unserer **Verfassung**.“

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

Jana und Aysche lauschen gespannt. Denn auch Aysche, die in Deutschland geboren wurde und in einer sogenannten westlich orientierten **Familie** aufwächst, weiß keine genauen Hintergründe. „Der beste Weg, **Vorurteile** auszuräumen, ist es“, so der Vater, „sich mit den Dingen zu beschäftigen. Das gilt auch für die Religion. Und da stellt man fest, dass es viele Unterschiede gibt zwischen den Religionen. Aber man erkennt auch, dass die Religionen eine Menge gemeinsam haben. Sagen die **Juden** „Schalom“, heißt das „**Frieden**“ und ein muslimischer Gruß ist „Salaam aleikum“, was soviel bedeutet wie „Frieden sei mit dir“. Auch wir Christen predigen: Liebe deinen Nächsten.“

Naja. So genau wollten es Jana und Aysche gar nicht wissen. Aber eines wissen sie doch: Beim Judo und auch sonst wollen sie Freundinnen bleiben. Egal ob mit oder ohne Schweinefleisch.

Artikel 4 des Grundgesetzes

*(1) Die **Freiheit** des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und **weltanschaulichen** Bekenntnisses sind unverletzlich.*

(2) Die ungestörte Religionsausübung wird gewährleistet.

(3) Niemand darf gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden. Das Nähere regelt ein Bundesgesetz.